

Stellungnahme der Christlichsozialen Partei zur Frage Ödenburg im  
September 1921

Die Ungarn wollen Ödenburg.

Ungarn macht begreiflicherweise alle Anstrengungen, droht mit Tod und Teufel (Oberschliesien und Elsaß) um von Westungarn zu retten, was zu retten ist.

Nach der Rechtslage zu forschen, war einmal üblich und oft zweckdienlich, heute jedoch geschäftiger Müßigang.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist überholt; an seine Stelle trat die brutalste Gewalt. Und doch gäbe es noch einen Gedanken, den man auch in materialischer Zeit nicht übersehen müßte: die wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Hierbei sei gleich auch darauf verwiesen, daß Volksabstimmungen im Orient alles sind, nur kein Selbstbestimmungsrecht der Völker. Nach meinem Dafürhalten können wir uns auf diesem Weg, den die Sozialdemokraten so warm empfehlen, nur eine große Blamage holen. Insbesondere dem Ungarn gegenüber führt nur gemeinder Zusacher zum Ziele.

Im ungarischen Parlamente rast der Theatersee und das liebste Opfer, das ihm die ungarische Regierung bringen möchte, ist - wiederum begreiflicherweise - die Stadt Ödenburg.

Wenn wir Österreicher uns überhaupt aufs Handeln einlassen, dann sollen die Ungarn sehen, daß wir ihre Lage verstehen, d.h. daß wir so täuschen, daß einerseits Ungarn klar den besseren Teil erhält, daß aber beide Teile aus dem Tausche wirtschaftlichen Vorteil ziehen.

Die Überlassung der Stadt Ödenburg allein bei Ungarn ist ein wirtschaftlicher Unsinn; jede größere Stadt braucht ein Luftreservoir. Man schlage nur in der Geschichte Salzburgs nach, wie sehr im die Amputation des bairischen Lungenflügels geschadet hat. Ich will damit sagen, daß mit der Stadt Ödenburg auch ihre Umgebung bei Ungarn bleiben müßte.

An 3 Stellen der Friedensvertragsgrenze können wir für uns wertvolles Gebiet eintauschen:

- 1.) 3 kleine, rein deutsche Dörfer an der Südspitze des neuen Burgenlandes.
- 2.) St. Gotthard und mehrere ansehnliche deutsche gemeinden nördlich der Raab.

3.) Die Stadt Güns mit der Verbindung auf Rechnitz. Dabei fielen allerdings auch 4 magyarische Dörfer zu uns; doch sowohl Rechnitz wie Güns brauchen die Strassenverbindung untereinander. Überdies könnte über dieses ca. 15 km lange Gebiet durch eine Bahn das nördliche und das südliche Burgenland leicht verbunden werden.

Den statistischen Effekt dieses Tausches zeigen beifolgende Tabellen A, B und C :

2. IX. 21 /  
Sigmund